„Auch wir wollen die Welt durch Kinderaugen sehen“

Im Zuge unserer dualen Ausbildung arbeiten wir: Vanessa, Steffi und Miette, drei Tage die Woche, in der Kita „Pinoccio“.

Unser Haus ist in den Krippen- und Kindergartenbereich aufgeteilt. In unseren Ausbildungen lernen wir beide Bereiche kennen, haben aber die meiste Zeit eine feste Gruppe, in welcher wir arbeiten. Wir übernehmen dabei unterstützende Aufgaben, wie pädagogische Angebotsplanungen, die Pflegesituation und Begleiten von für die Kinder wichtigen Ritualen. Dazu übernehmen wir zunehmend Teile der Elternarbeit und nehmen dafür an Elternabenden und Entwicklungsgesprächen teil.

Im Folgenden möchten wir uns nun alle drei kurz vorstellen. Ich bin **Miette, 22 Jahre alt,** und befinde mich im dritten Ausbildungsjahr. Vor dem Beginn der Ausbildung, machte ich bereits mein FSJ in der Kita „Pinoccio“. Ursprünglich war es nicht mein Plan, Erzieherin zu werden, als sich jedoch spontan die Gelegenheit ergab, ergriff ich diese und begann die Ausbildung. In den vergangenen zweieinhalb Jahren, lernte ich sehr viel über die Entwicklung des Kindes, aber auch über meine eigene Biografie. Die Arbeit mit den Kindern empfinde ich als sehr abwechslungsreich, herausfordernd, aber vor allem macht es mir große Freude. Die Kinder in ihren individuellen Entwicklungen zu beobachten und sie in diesen zu unterstützen sind keine Einfachheit, aber ich möchte mich diesen Aufgaben gerne stellen. Im Vordergrund meiner pädagogischen Arbeit, steht die Individualität jedes Kindes und sein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo.

Ich bin **Steffi, 40 Jahre alt,** und habe lange im Einzelhandel gearbeitet. Jedoch merkte ich immer, dass mich dieser Beruf nicht ausfüllte. Als ich meine Tochter bekam hat sich vieles für mich verändert. Mama zu sein ist sehr spannend und ich war damals schon fasziniert, von den vielen Entwicklungsschritten meiner Tochter in so kurzer Zeit. Irgendwann sagte mal eine Freundin zu mir: „Du wärst auch eine tolle Erzieherin.“ Dieser Gedanke reifte immer mehr in mir und ich habe mich tatsächlich getraut diesen Weg zu gehen und mich somit für eine duale Ausbildung beworben. Ich wurde wirklich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen und ich werde nie dieses Telefonat mit Frau Stropahl vergessen, als sie zu mir meinte: „Sie und sonst keine.“ Mittlerweile habe ich mein zweites Ausbildungsjahr hier in der Kita „Pinoccio“ fast geschafft und ich kann sagen, dass dies die richtige Entscheidung war. Es ist ein so interessanter Beruf und es macht viel Spaß alle unsere zu betreuenden Kindern auf ihrem Weg hoch zum Kindergarten zu begleiten, ihre Stärken und Fähigkeiten zu fördern aber auch ihr Selbstwertgefühl zu stärken oder einfach nur für sie da zu sein, wenn sie mich brauchen. Ich habe viel über die Entwicklung der Kinder, wie individuell jedes von ihnen ist aber auch, über meine eigene Biografie gelernt. Dazu kommt, dass ich eine tolle Unterstützung von meinem gesamten Team im Haus erhalte, was mir auch viel Kraft gibt, diese Herausforderung aus Ausbildung, Familie und Alltag zu meistern.

Auch ich möchte mich vorstellen. Ich bin **Vanessa, 20 Jahre alt** und bin am Ende meines ersten Ausbildungsjahres. Ich habe während meiner Schulzeit bereits Praktika in einer Kinderarztpraxis und in einer Kita gemacht. Danach hatte ich zwar vor mit Menschen zu arbeiten, aber nicht direkt mit Kindern. Nach der Schule wollte ich zur Überbrückung bis zum Studium ein FSJ machen. Durch die AWO kam ich dann zur Kita „Pinoccio“ und fühlte mich direkt wohl. Nach einem dreiviertel Jahr wurde mir dann angeboten, mich für die duale Erzieherausbildung zu bewerben. Dies tat ich dann auch. Nun bin ich schon seit einem Jahr in der Ausbildung und habe sehr viel Spaß an der Arbeit mit den Kindern.

Wir, die drei Azubis fühlen uns im Team angekommen und auch von den Eltern integriert. Die Kita „Pinoccio“ macht für uns die sehr gute Zusammenarbeit im Team, die feinfühlige Beziehungsarbeit mit den Eltern, aber vor allem die kindzentrierte, liebevolle und respektvolle Arbeit mit den Kindern aus.

Miette Sand, Steffi Grewe, Vanessa Börner,

Kindermund

Sura, 5 Jahre alt, in der Weihnachtszeit: Warum läuten die Kirchenglocken? „Abendbrotzeit“

Valentino 5 Jahre alt, Gespräch über gesundes Essen in der Schwangerschaft: „Und ein Eierlikörchen ist dann auch nicht mehr.“ :)

Pepe 4 Jahre, Thema Berufe: „Was arbeitest du eigentlich Martina?“ (Erzieherin)

Andreas 3 Jahre alt, im Morgenkreis: „Ach, was haben wir da abgelacht!“

Hannah 4 Jahre alt, beim Mittagessen: „Oh, jetzt habe ich aber Aufschluck!“

Andreas 4 Jahre alt, Erklärung der Weihnachtsgeschichte: Erzieherin: „Es gab noch kein Auto, kein Fahrrad, kein Flugzeug. Sie mussten den ganzen Weg nach Bethlehem zu Fuß gehen!“ Andreas: „Ein Taxi hätten sie nehmen können.“

Magnus 4 Jahre alt, Was möchtest du mal werden: „Wenn ich groß bin, werde ich ein Salzwasserkrokodil.“

Eichwalder Bote

Informationsblatt für die Gemeinde Eichwalde

Sonderausgabe
20 Jahre Kita Pinoccio

20 Jahre Kita „Pinoccio“, 20 Jahre Erzieherin, 14 Jahre Kita-Leitung

Haben Sie sich schon einmal gewünscht, noch ein einziges Mal die Welt durch die Augen eines Kindes zu sehen?

Dieses Gefühl begleitet uns jeden Tag bei der Arbeit, die kindliche Neugier wird auch bei uns immer wieder geweckt. Wie lernen Kinder am besten? Wie gehen sie mit Gefühlen um? Welche Bedürfnisse haben sie? Wie kann ich sie beim Wachsen unterstützen? Und: Wie unterstützen sie uns beim Wachsen? Denn das macht unser Team aus: Wir wachsen stetig an Erfahrungen, durch die Arbeit am Kind, durch Fortbildungen, durch unsere Zusammenarbeit mit alten und neuen KollegInnen und mit den Eltern. Wir alle sind ein Teil der Pinoccio-Familie.

Am 03. September 2001, vor nun mehr 20 Jahren, übergab der damalige Bürgermeister Dieter Klischies der Kita-Leitung Frau Christel Nielsen den „großen Schlüssel“ zur Eröffnung der Kita „Pinoccio“.

Seit diesem Tag bin auch ich Teil der Pinoccio-Familie. Es war mein erster Tag im Berufsleben. Viel Freude, Aufregung und Neugier begleiteten mich. Die Kinder so glücklich zu sehen war und ist immer noch mein wichtigster Antrieb für die tägliche Arbeit. Seit 14 Jahren allerdings aus der Perspektive der Kitaleitung, die mir nach einer Kita-Management-Ausbildung an der Fachhochschule Potsdam übertragen wurde.

Die tolle Zusammenarbeit und das mir entgegengebrachte Vertrauen des gesamten Teams, ließen mich mit der Arbeit wachsen. Tatsächlich ist nicht jeder Tag voller Sonnenschein, aber ich weiß, wenn mir im Büro mal wieder alles über den Kopf wächst, geben mir die Kinder wieder neue Energie.

Die Kinder in ihrer Entwicklung zu beobachten, mit ihnen zu plaudern, mit ihnen zu lachen und ihre Hand halten zu dürfen, ist für mich die reinste Wohlfühloase.

Fotos: Gerlinde Irmscher, M. Dittmar

Seit der Eröffnung der Kita ist so einiges geschehen. Aber mit unserem Träger, der Gemeinde Eichwalde, unserem Betriebshof, unserem Hausmeister Torsten und unserer Hauswirtschaftskraft Christine an unserer Seite, strahlt die Kita „Pinoccio“ auch nach 20 Jahren von innen wie von außen. Gemeinsam haben wir nicht nur viele Kinder beim Wachsen begleitet, wir haben auch ein gemeinsames pädagogisches Konzept erarbeitet, Schallschutzmaßnahmen wurden durchgeführt und auch der Außenbereich wurde neugestaltet. Einiges davon wäre ohne die herausragende Zusammenarbeit mit den Eltern nicht umsetzbar gewesen. Da fallen mir spontan die Garteneinsätze ein, die Hilfe bei Ausflügen und bei den veranstalteten Festen.

Aber auch die Unterstützung in Streik-Situationen oder in der gemeinsamen Zeit während der Pandemie werde ich nicht vergessen. Diese Herausforderungen haben uns begleitet und durch die tolle Zusammenarbeit auch gestärkt. 20 Jahre viele Familien, 20 Jahre viel Unterstützung.

Dafür sage ich auf diesem Wege Dankeschön.

Jane Stropahl

Es war einmal….

Die Kita „Pinoccio“ wird 20 Jahre alt. Auch ich, Gabi Ucher möchte dazu gratulieren. Ich habe fast 20 **Jahre dort gearbeitet, ich war von Anfang an dabei. Aber nur fast, weil ich am 1.Februar dieses Jahres in Rente gegangen bin. Es war eine schöne und aufregende Zeit. Mit gemischten Gefühlen bin ich damals aus dem „Haus der kleinen Strolche“ in die „neue Kita“ umgezogen, einen Namen hatte sie ja noch nicht. Da gab es nur ein paar Häuser, ganz viel Sand und meinen neuen Arbeitsplatz.**

Am Wochenende vor der Eröffnung gab es ein emsiges Treiben im Haus, Möbelrücken und Spielzeug einräumen, es sollte ja schließlich alles für die Kinder fertig sein. Als dann die Kinder kamen und das Haus mit Leben füllten, konnte es richtig losgehen. Wir waren ein tolles Team, trotz anfänglicher Schwierigkeiten und mehrerer Leiterwechsel, standen für uns immer die Kinder im Vordergrund. Mit Hilfe des Betriebshofes und den Eltern entstanden ein wundervoller Garten und Spielplatz für die Kinder. In diesem Garten haben wir tolle Feste gefeiert, ein Höhepunkt in jedem Jahr war das Herbstfest mit Lampionumzug und gemütlichem Beisammensein.

Für mich, die im Krippenbereich (U3) gearbeitet hat, war es immer wieder ein Erlebnis zu sehen, wie schnell sich die Kleinsten zu eigenständigen und selbstständigen Persönlichkeiten entwickelt haben. Besonders faszinierend fand ich, wenn sie später als Praktikanten im Gruppenraum standen. Jetzt als Rentnerin, schaue ich gern auf die Zeit in der Kita „Pinoccio“ zurück und erzähle gerne und voller Stolz, dass ich in diesem Haus gearbeitet habe.

Gabi Ucher

Beruflicher Neuanfang

Schon länger beschäftigte mich der Wunsch nach einer Veränderung. Seit zwei Jahren wohnte ich nun schon in Zeuthen und fuhr Tag für Tag den weiten und oft aufregenden Weg nach Berlin-Kreuzberg.

Nun ergab sich die wunderbare Gelegenheit mich bei der Kita „Pinoccio“ zu bewerben. Ich wagte den Schritt und wurde zu meiner Freude auf ein Bewerbungsgespräch eingeladen. In diesem persönlichen Gespräch war ich sehr aufgeregt, obwohl ich seit 20 Jahren Erzieherin bin, regelmäßig Elterngespräche führe und auch sonst keine Scheu vor Kommunikation habe.

Als mich der Anruf von Frau Stropahl erreichte, die mir mitteilte, dass ich, wenn ich wollte, die Stelle als Erzieherin in der Kita bekommen könnte schlug mein Herz Kapriolen. Mit einem lachendem und einem weinenden Auge verließ ich dann meine Komfortzone „alte Kita“ und wagte einen Neuanfang in der Kita „Pinoccio“.

An meinem ersten Arbeitstag wurde ich durchs Haus geführt und allen KollegInnen vorgestellt.

Meine ersten Tage verblieb ich in der ersten Etage und fühlte mich von Anfang an Willkommen. Keinen einzigen Moment kam ich mir fremd vor. Im Gegenteil, integriert wurde ich in den Tagesablauf und einbringen konnte ich mich auch ohne das Gefühl zu haben jemanden in die Quere zu kommen. Herzlich und offen trat man mir entgegen. Sowohl die Kinder, KollegInnen und auch die Elternschaft.

In den Pausen konnte man dann die anderen KollegInnen aus dem Krippenbereich beschnuppern und auch hier stieß ich auf Menschen, die interessiert an meiner Person waren.

Foto: J. Stropahl

Als ich dann nach einigen Wochen in die Krippe kam, um dort unterstützend tätig zu werden, wurde ich auch hier sofort freundlich empfangen. Meine Person und meine Arbeit wurden von Beginn an wertgeschätzt. Bis dato habe ich den Schritt neu anzufangen nicht bereut.

Herzliche Glückwünsche zum 20-jährigen Bestehen der Kita „Pinoccio“ wünscht

Christina Heide

Erzieherin, Stellvertretung der Leitung und Mama eines fünfjährigen Jungen

Aus familiären Gründen entschloss ich mich nunmehr vor neun Jahren von einer Kita in Berlin ins Pinoccio-Haus zu wechseln. Ich hatte schon etwas Angst vor diesem Schritt, da ich mich in meiner Kita sehr wohl gefühlt hatte und ich nicht wusste, ob es hier genauso sein würde. Die ersten Tage waren nicht leicht, man fühlt sich ja doch erstmal sehr fremd, aber letztendlich habe ich mich sehr schnell im Team eingefunden und bereute nicht, diesen Schritt gemacht zu haben.

Mir fiel schnell auf, wie ruhig mit den Kindern kommuniziert wird. Jedes Kind kann sich frei entfalten und wird da abgeholt, wo es steht. Auch die Erzieher fördern die Kinder abwechslungsreich und individuell und begegnen den Kindern immer auf Augenhöhe. In den letzten Jahren hat sich das Team stark vergrößert und trotzdem arbeitet es gut zusammen. Sicher gibt es auch mal Schwierigkeiten und es sind auch nicht immer alle einer Meinung. Am Ende halten aber immer alle zusammen und sind füreinander da.

Für mich eröffnete sich vor vier Jahren noch ein neuer Blickwinkel auf das Pinoccio-Haus. Mein Sohn kam in die Sonnenkäfergruppe, somit war ich nicht nur Erzieher, sondern auch Mutter in der Kita „Pinoccio“. Auch hier hatte ich große Unterstützung von meinen Kollegen bei der Eingewöhnung meines Sohnes. Es war am Anfang nicht immer leicht für ihn und auch für mich in der gleichen Kita zu sein. Trotzdem bereue ich nicht, diesen Weg gegangen zu sein. Ich hatte zu jeder Zeit das Gefühl, dass mein Sohn liebevoll betreut und gefördert wird. Auch Sorgen und Probleme kann ich immer ansprechen. Ich würde mein Kind immer wieder im Pinoccio-Haus betreuen lassen.

Kati Mösch

Wir wollen DANKE sagen

einem tollen Team von Erzieherinnen und Erziehern, die zuverlässig für unsere Kinder mit guten Ideen und Konzepten, interessanten Projekten und liebevoll organisierten Festen tätig waren.

Unzählige Eltern, Großeltern und Geschwisterkinder konnten in den 20 Jahren des Bestehens der Kita „Pinoccio“ in den Kitagruppen Sonnenkinder 1 bis 3 und im Kindergarten in der Regenbogen- und Fusselbande sowie Bärenhöhle liebevolle und kompetente Kinderbetreuung erleben. Ich denke, alle werden sich gerne an diese Zeit erinnern.

So ein Jubiläum ist aber auch Anlass, denen zu danken, die „hinter“ den Kulissen, in der Küche, bei der Reinigung oder als Hausmeister tätig waren und somit zur immer guten Atmosphäre beigetragen haben.

In meiner Familie sind zwei Kinder in den letzten sieben Jahren in der Kita „Pinoccio“ betreut worden. Es wurde gespielt, gelernt, gelacht und manchmal auch gestritten und geweint, wie im „richtigen“ Leben.

Liebe Frau Stropahl, Ihnen und dem gesamten Team „unserer Pinoccio“ wünschen wir alles Gute für die Zukunft, mindestens für die nächsten 20 Jahre.

Wolf-Christian Hildebrand
mit Diana und den Kindern
Hannes-Alexander und
Karla-Amalia

Foto: A. Gittel

Das Elternvertreterleben der Kita „Pinoccio“

Jedes Kitajahr fängt für die Eltern mit der Wahl der Elternvertreter an. Es gibt Gruppen, die können sich vor Freiwilligen nicht retten und in anderen, da will keiner. Dass wir, Heather (seit drei Jahren Elternvertreter) und Vivien (seit fünf Jahren Elternvertreter) mehrere Jahre in Folge die Aufgabe in der Kita „Pinoccio“ übernehmen durften, bereitet uns nicht nur viel Spaß und Freude, sondern zeigt uns das Vertrauen der Eltern und Kitaleitung.

Eigentlich ist es gar nicht so ein übler Job. Von gemütlichen Infoabenden, bis hin zu netten Kurzgesprächen zwischen Tür und Angel, ist alles dabei. Ohne richtig zu wissen, was auf uns zukommt, sind wir damals in die Rolle der Elternvertreter geschlüpft. Doch mit Frau Stropahl an unserer Seite als Kita-Leitung und den offenen und hilfsbereiten Erziehern wuchsen wir über die Jahre mit den Aufgaben. Ein positiver Aspekt ist es an wichtigen Entscheidungen mitwirken zu dürfen. Ob es Befragungen sind, was die Eltern sich vom Essensanbieter vorstellen, oder organisatorische Aufgaben, wie das Planen von Ausflügen oder Abschiedsfahrten der großen Kinder, als Elternvertreter sind wir mittendrin.

Die letzten eineinhalb Corona-Jahre waren wie für alle eine Herausforderung. Ich, Heather, Mutter eines damals Dreijährigen, war ab dem ersten Tag in der Notbetreuung. Ich konnte den persönlichen Kontakt der Erzieher und Leitung aufrechterhalten und die ungewöhnlichen Arbeitsbedingungen der Kita nachvollziehen.

Ich, Vivien, als Mutter eines damals Fünfjährigen, waren insgesamt sechs Monate zu Hause, trotz der engen Zusammenarbeit der Kitaleitung und unserer Gruppenerzieherin, war es einfach nicht das Gleiche.

Als in diesem Frühjahr die Normalität in der Kita zurückkehrte, war die Freude auf allen Ebenen GROSS!!!! Umso mehr bereitet es uns eine große Freude dieses Jahr bei dem 20-jährigen Jubiläum der Kita „Pinoccio“ mitwirken zu dürfen und zu erleben, wie die Kita gewachsen ist! Aber auch wir haben so viel dazu gelernt. Unter anderem neutral zu bleiben und Probleme von drei Seiten zu sehen, Kind, Erzieher und Eltern, aber am aller wichtigsten, Freude dabei zu haben für alle die perfekte Lösung zu finden.

Vivien Engel, Heather Layden

Foto:M. Dittmar

Gedanken zur Kita

Interview mit Valentino, 5 Jahre alt

Valentino ist eines von 86 Kindern, welche zurzeit unsere Kita „Pinoccio“ besuchen.

Valentino, was gefällt dir besonders an unserer Kita?

Foto: J. Stropahl

„Hier treffe ich meine Kumpels, mit denen spiele ich am liebsten im Garten.“

In welchem Raum bist du am liebsten?

„Na, in der Bärenhöhle! Das ist der Raum von meiner Gruppe und deshalb heißen wir auch Bärenhöhle.“

Was gibt es in der Kita, was es zu Hause nicht gibt?

„So ne große Rutsche gibt es nicht und keine Spielburg mitten im Zimmer. Und Holzhäuser und so viele Fahrzeuge. Und Sonnenschirme mit Gesichtern! Aber das ist ja wohl klar.“

Du freust dich, wenn…

„Wenn wir Geburtstag feiern, wenn alle Freunde da sind und wenn es etwas Süßes gibt.“

Macht dich auch manchmal etwas traurig in der Kita?

„Ja, wenn einer nicht mit mir spielen will. Oder einer haut mich. Und ich möchte nicht, dass einer was Böses zu mir sagt. Aber das sag ich dem!!!“

Welche Spiele oder anderes gefällt dir gut?

„Deckengeist ist toll und der Morgenkreis, wenn ich auch was sagen kann. Ach ja, Legosteine und Autos finde ich auch gut. Und die Magnetbausteine.“

Wenn du dir eine Kita zaubern könntest, was gäbe es da?

„Eine Rutsche vom Dach bis zum Holzbus! Und Teller, die sich selbst füllen,selber wegräumen und spülen“

Findest du etwas ungerecht?

„Ja, wenn einer mehr Nudeln oder mehr Magnetbausteine hat als ich“

Danke sehr, lieber Valentino...

Gedanken zur Kita

Interview mit Mara, 3 Jahre alt

Liebe Mara, unsere Kita feiert bald ihren 20. Geburtstag. Gerne möchten wir diesen Tag mit vielen Gästen und natürlich mit euch Kindern gemeinsam feiern. Viele Überraschungen, Musik, leckeres Essen und viel Spaß wird es geben. Zu diesem Ereignis möchte ich dir gerne ein paar Fragen stellen!

Was würdest du an diesem Kita-Geburtstag anziehen?

Ein Kleid.

Wo bist du in der Kita am liebsten?

Im Garten, im Häuschen und mit Tristan renn ich.

Hast du ein Lieblingsspielzeug?

Schmetterling, die gelben Kugeln; in einer Höhle lichten. Naja, wenn ein Gespenst kommt, dann lichten wir mit Taschenlampen; das Laternenlied singen, wenn es dunkel ist, brauch ich ne Taschenlampe. Hole eine Rote und renne im Kreis.

Was machst du noch in der Kita?

Hm, tanzen, malen und Bücher anschauen.

Wer sind deine Freunde?

Mia und Tristan.

Gibt es ein Essen, welches du in der Kita besonders magst?

Nudeln mit roter Soße.

Freust du dich schon auf die große Geburtstagsfeier der Kita?

Jaaaaaaa, dann Tanzen und Toben wir.

Dieses Interview führte Anke Matzmohr

Foto: M. Sand

Wenn Frieda gefragt wird…

Meine Mama hat mich gefragt, was ich an meiner Kita eigentlich am liebsten mag. Meine Antwort war: „Ich mag alles.“

Hier kann ich schließlich jeden Tag etwas anderes sein: Schmetterlingszüchterin, Tipi-Architektin, Schnecken-Sucherin, Rennfahrerin, Fährtenleserin, Zugführerin, Klettermeisterin und so vieles mehr. Jeden Tag gibt es etwas Neues zu entdecken und erleben, zu basteln und zu singen, zu hören und zu lernen. In der Kita treffe ich meine Freunde, tolle auf dem Spielplatz, habe auch Verantwortung und Aufgaben, wenn ich die Kaninchen Leo und Lotta mit umsorgen oder den Tischdienst übernehmen darf. Meine Kita ist einfach ein toller Ort.

Foto: M. Dittmar

Meine Tochter hat immer etwas zu erzählen, wenn der Kita-Tag vorbei ist. Er beginnt bereits mit großem Hallo, wenn sich die Kinder am Morgen begrüßen. Dann wird gebastelt, gebaut, vorgelesen, Musik gehört, geklettert, gerannt, gewandert und gequasselt. Was diesen abwechslungsreichen Kita-Alltag ausmacht, das weiß man seit Corona noch mehr zu schätzen als zuvor. Die Kita ist ein wichtiger Hafen für die Kinder, der während des Lockdowns so fern war. Auch wenn zu Hause Spaziergänge unternommen, Bastelnachmittage und Lesestunden gestaltet oder Tage mit backen, zeichnen, tanzen, Hörspielen und Fernsehen gefüllt wurden – es fehlte bald eine wichtige Komponente im Leben von Frieda. Die Kita ist ein Ort zum Lernen, Wachsen, Ausprobieren, Scheitern und wieder Aufstehen. Vor allem ist sie aber ein Ort, an dem sich Kinder begegnen, Freundschaften geschlossen und das Miteinander großgeschrieben werden. Und natürlich sind da die netten und einfühlsamen Erzieherinnen und Erzieher, die in der Zeit des Abstands schmerzlich vermisst wurden.

Wir sind froh, dass die Begegnung wieder möglich ist. Wir hoffen, dass es nun so bleiben wird und die Kinder hier weiter aufblühen und ihr Kindsein genießen können. Wir wünschen der Kita „Pinoccio“ einen bunten und fröhlichen 20. Geburtstag und sind froh, dass wir ein Teil davon sein können.

Familie Kunze